

LEADER-Evaluierungsansätze und Ergebnisse aus vier ländlichen Entwicklungsprogrammen in Deutschland



Kim Pollermann

Thünen-Institut/ Institut für Lebensverhältnisse in ländliche Räumen



Frühjahrstagung 2022 des
AK Strukturpolitik der DeGEval
01.07.2022

Foto: Kim Pollermann

Hintergrund LEADER / CLLD – Community-Led Local Development

- Thünen-Institut: 5-Länder Evaluierung der Entwicklungsprogramme für den Ländlichen Raum (ELER)
- LEADER-Regionen:
 - Territorial: 30.000 bis 150.000 EW, Integrierte Entwicklungsstrategie
 - Partizipativ: mehr als 50% WiSo-PartnerInnen in LAG
 - EU-Förderung für ländliche Räume: Entscheidungsbefugnis über eigenes Budget (ca. 2 - 3 Mio. für 2014-2022) pro Region
 - Bottom up ?
=> Down up: von oben initiierte Aktivierung der unteren Ebene

Gliederung

- **Fragestellungen & Konzipierung der Evaluierung**
- **Länderübergreifender Bericht zur LEADER-Umsetzung**
 - Überblick
 - Ergebnisse zu drei Kapiteln
- **Ausblick: Interventionslogiken in Fallstudien**

Fragestellungen & Probleme

Begleitende Evaluierung über gesamte Förderperiode
(bis n+3 = finaler Bericht 2026)

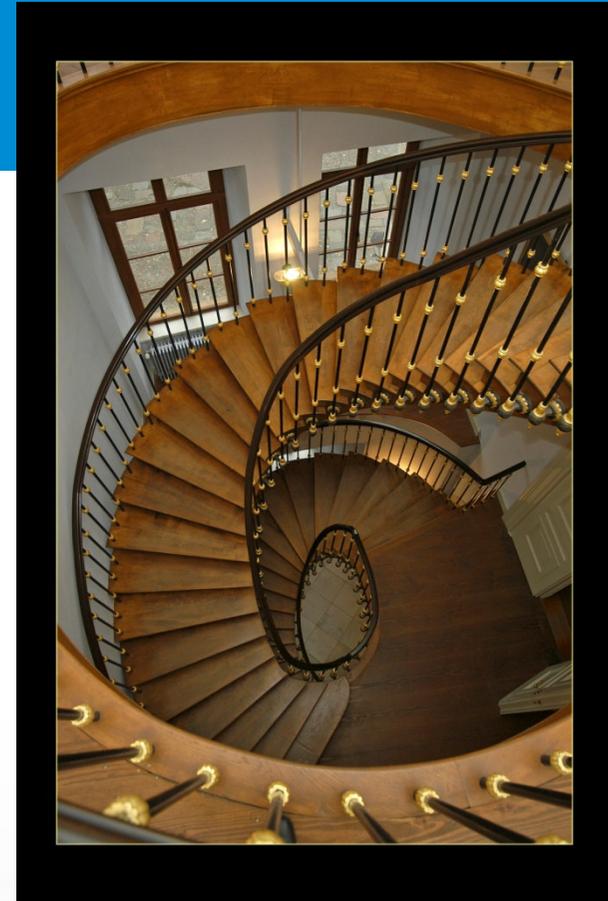


Fragestellungen ergeben sich aus EU-Anforderungen und ergänzenden Interessen der auftraggebenden Länder

- Programmumsetzung (formativ)
- Programmwirkung (Legitimation)
- Programmoptimierung (2023+, 2027 ff)

Konzipierung & Wirkungspfad

- Es gilt Mehrebenenpolitik zu analysieren, wobei für die regionale Umsetzung „Regional Governance-Arrangements“ zentrales Element sind
- Wirkungen in sehr verschiedenen Handlungsfeldern, z.T. wenige Projekte, z.T. komplexe Wirkungspfade
- Fokus: nicht absolute Wirkungsmessung, sondern Identifizierung von „Stellschrauben“ in der Programmumsetzung, über die Optimierungen erfolgen können?
- => Chance: **4-Länder** (Evaluierung)



Joachim Schiemenz / pixelio.de

Länderübergreifender Analyse & Bericht

- **Ziel:** Analyse der länderspezifischen LEADER-Umsetzung in HE, NI, NRW und SH in der Förderperiode 2014-2022
 - Vorgaben EU => Land => Ergebnisse pro Variante
 - Vor- und Nachteile der Umsetzungsvarianten
 - Wirkungen auf Prozess/Akteurseinschätzungen, Mittelverausgabung,
 - Hinweise auf Stellschrauben 2023+
- **Datengrundlage:** Projektdaten, Regionsabfrage zu Umsetzungsstrukturen, LAG-Befragung, RM-Befragung, ZWE-Befragung (TM 19.2 & TM 19.3 Kooperationsprojekte)
- **Bericht:** Thematische Kapitel „häppchenweise“ zur Politikberatung => Veröffentlichung Gesamt-Bericht Juni 2022

Themenübersicht: Kapitel im Bericht

- Anerkennungs-/ Wettbewerbsverfahren
- **Regionszuschnitt**
- **Höhe der Regionsbudgets**
- **Kapazitäten der RM**
- Rolle Regionalmanagement/ Kontinuitätssicherung
- LAG-Zusammensetzung (Öffentliche/WiSos & **Frauenanteil**)
- **Partizipation** in Arbeits- und Projektgruppen
- Fördergegenstände/Themen
- Kofinanzierung
- Projektauswahlverfahren in den Regionen
- Kooperationsprojekte
- Innovation: Definition, Genese, Transfer
- Änderungsverfahren der Entwicklungsstrategien
- Rahmensetzungen für die Selbstevaluierung der Regionen

Fördergegenstände und Rahmenbedingungen/Steuerungsvarianten der Länder

Hessen

- Fünf Fördergegenstände: **Unternehmensförderung** (mit und ohne Arbeitsplatzziel), **Daseinsvorsorge**, Landtourismus/Naherholung, „sonstiges“

Schleswig-Holstein

- Vier Schwerpunktthemen: **Klimawandel & Energie (verpflichtend)**, nachhaltige **Daseinsvorsorge**, **Bildung**, Wachstum & Innovation

Niedersachsen

- Lediglich **allgemeine Formulierung** zur ländl. Entwicklung: „Bewältigung des demografischen Wandel einschließlich Erhalt der Daseinsvorsorge und Lebensqualität in den ländlichen Räumen“

Nordrhein-Westfalen

- **Allgemeine Formulierung**: u.a. nachhaltige Daseinsvorsorge, regionale Handlungskompetenzen stärken

Fördergegenstände

Mittelverausgabung im Ländervergleich

Themenfeld/-code	HE	NI	NRW	SH
Klimaschutz	1 %	3 %	1 %	9 %
Bildung gesamt	3 %	2 %	8 %	9 %
Qualifizierung, Arbeitsmarktorientierte Bildung/Weiterbildung	1 %	0,7 %	1 %	2 %
Weitere Bildung	2 %	1,5 %	7 %	7 %
Daseinsvorsorge gesamt	48 %	53 %	54 %	52 %
Dienstleistungen zur Daseinsvorsorge	6 %	2 %	4 %	8 %
Freizeit/Soziales/Gesellschaft	19 %	26 %	29 %	23 %
Kultur/Regionalität	17 %	15 %	14 %	6 %
Mobilität/Verkehr	2 %	3 %	3 %	5 %
(Nah-)Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs	2 %	1 %	2 %	1 %
Siedlungsentwicklung/(integrierte) kommunale Entwicklung	2 %	6 %	2 %	9 %
Wirtschaft gesamt	44 %	36 %	24%	21,5 %
Tourismus/Naherholung	28 %	33 %	19 %	18 %
Land-/Forstwirtschaft	1 %	1 %	1 %	0,5 %
Verarbeitung/Vermarktung land- und forstwirtschaftl. Produkte	3 %	1 %	2 %	1 %
Weitere Wirtschaft	12 %	1 %	2 %	2 %

➤ **Fazit:** Fokussierung zeigt sich besonders bei spezielleren Themen als relativ wirksam (SH, HE); bereits Vorfelddiskussion in NRW hatte Wirkung zu Bildung.

Kooperationsprojekte

Rahmenbedingungen/Steuerungsvarianten

	HE (24 Regionen)	NI (41 Regionen)	NRW (28 Regionen)	SH (22 Regionen)
Regelung oder Unterstützung vom Land/ andere Einflussfaktoren	Vorgabe 10 % pro Region (Änderung auf 5 %)/ langjährige Vernetzung	Keine Vorgaben zu Mindestanteil/ langjährige Vernetzung, z.T. späte Etablierung RM, neue Regionen	Keine Vorgaben zu Mindestanteil/ Vernetzung relativ spät, z.T. späte Etablierung RM, sehr viele neue Regionen	Keine Vorgaben zu Mindestanteil/ vor Abgabe der LES Treffen zu Koop-Projekten, intensivste Vernetzung
Startphase: % / Anzahl Koop-Projekte bis 2016	5 % 15 Projekte	4 % 5 Projekte	3 % 1 Projekt	6 % 16 Projekte
% / Anzahl Koop-Projekte bis 2020	4 % 41 Projekte	4 % 56 Projekte	5 % 27 Projekte	5 % 45 Projekte
Durchschnittliche Anzahl Koop-Projekte je Region (2020):				
neue Region	1,3	1,0	0,8	n/a
erfahrene Region (2007-13)	1,8	1,6	1,2	n/a
alle Regionen	1,7	1,4	1,0	2,1

Kooperationsprojekte

Herausforderungen aus Sicht der ZWE

Häufig organisatorische und administrative Schwierigkeiten:

- Auswahlkriterien der verschiedenen LAGs/kooperierenden Regionen
- Festlegung von Zuständigkeiten / Zeitaufwand
- Analyse der Wirkungen oft problematisch

Fazit:

- Probleme schwierig zu beheben da höhere Komplexität aufgrund **verschiedener** Bundesländer/Staaten (andere **Förderregularien**, Auswahlkriterien, usw.)
- Vorgabe von **Mindestquote** nicht sinnvoll
- Förderung der **Vernetzung** sinnvoll, auch in laufender Förderperiode unterstützen !
- **Etablierte Regionalmanagements** helfen

Innovative Projekte

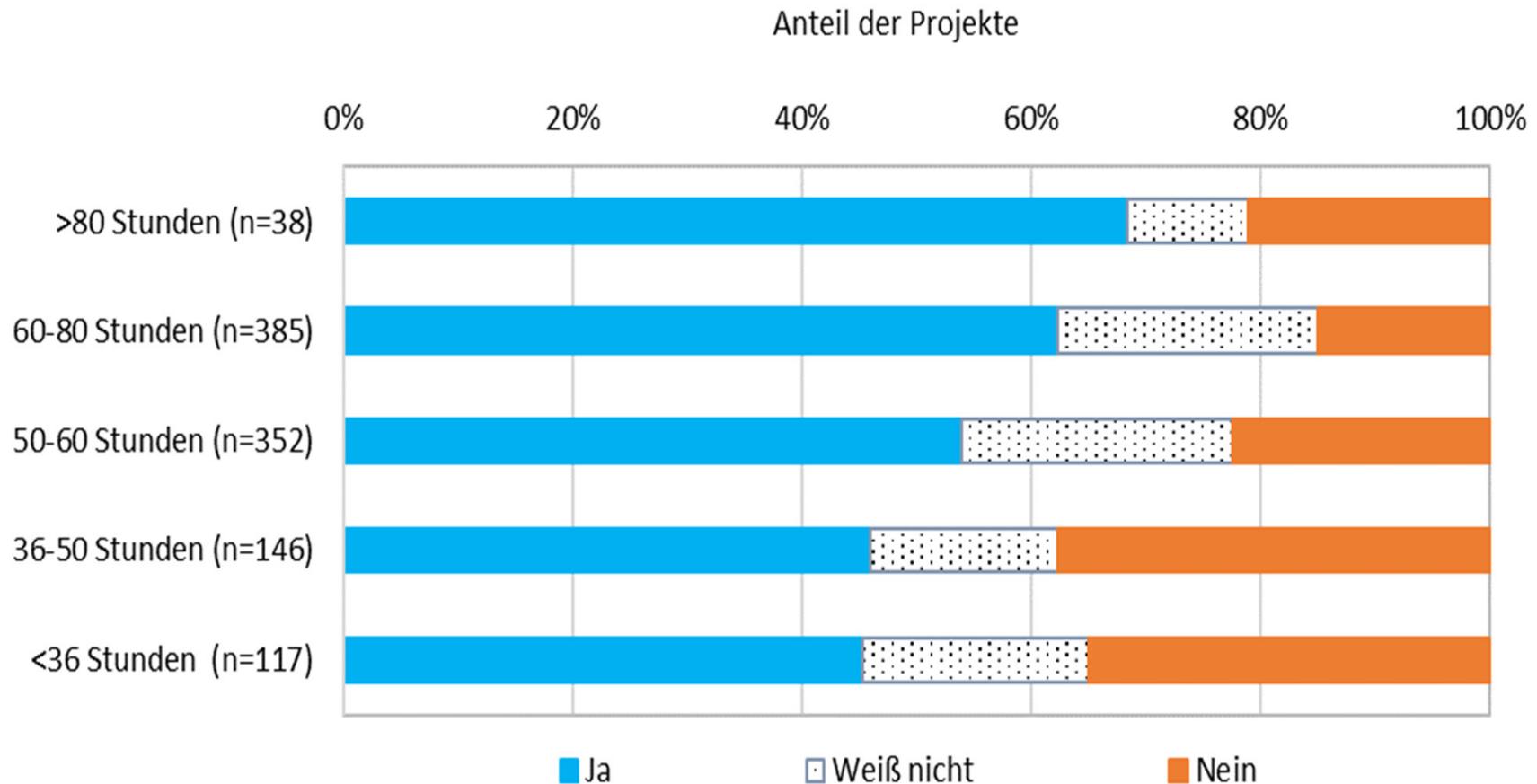
Anteil Innovativer Projekt (Selbsteinschätzung zu „neu für die Region“)

- **Hessen:** 61 % JA (13 % NEIN, 27 % keine Einschätzung)
- **Niedersachsen:** 44 % JA (40 % NEIN, 16 % keine Einschätzung)
- **Nordrhein-Westfalen:** 66 % JA (17 % NEIN, 17 % keine Einschätzung)
- **Schleswig-Holstein:** 51 % JA (25 % NEIN, 24 % keine Einschätzung)

Was begünstigt innovative Projekte ?

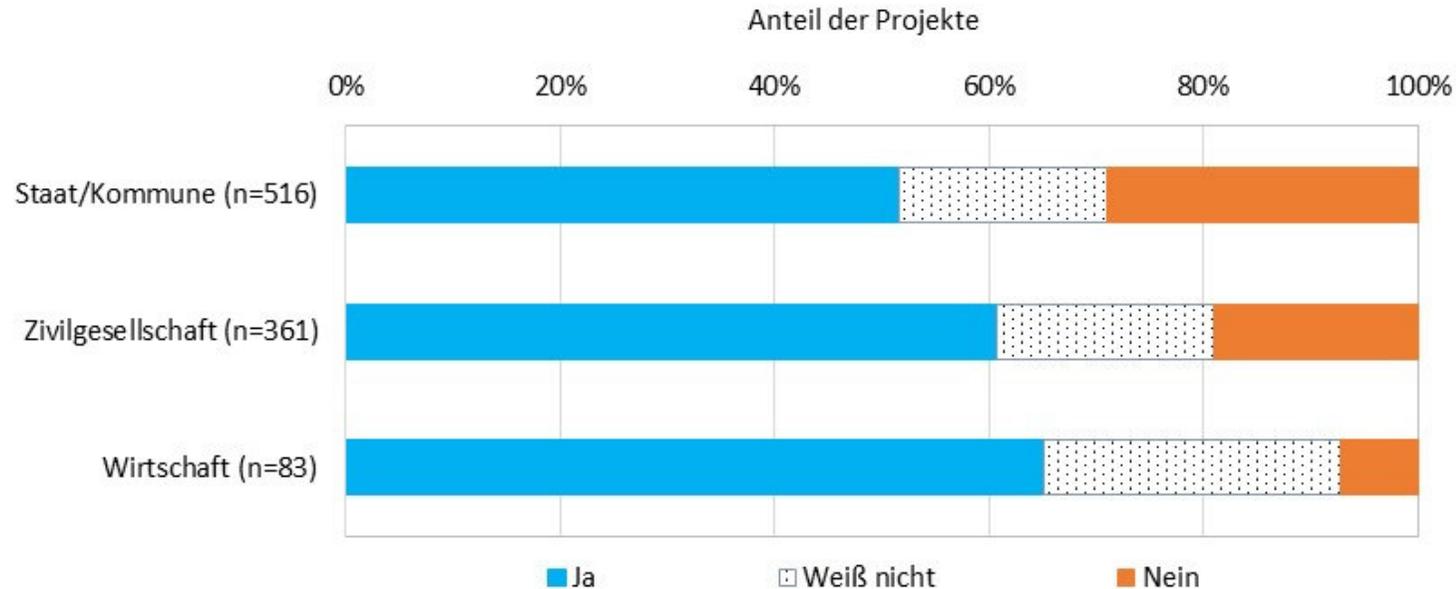
- In NRW: anspruchsvolle Formulierung zum Fördergegenstand
- LAG-Zusammensetzung, RM-Kapazität, Typ der Projektträger

Anteil innovativer Projekte bei unterschiedlichen RM-Kapazitäten



Quelle: ZWE-Befragung / Regionsabfrage: alle Länder

Anteil innovativer Projekte nach Projektträger-Typ



Fazit:

- RM-Kapazitäten mit Mindestvorgabe weiterhin sinnvoll
- Rahmenbedingungen auch für nicht-kommunale Projekte optimieren (Kofinanzierung, Entbürokratisierung)
- Weiterverbreitung der Innovationen ? Mehr LEADER-Regionen

Ausblick: Wirkung in Region ?!

...wir haben über 120 ! Aber nur 9 Fallstudien !

Fokus: Wirkungserfassung für ländliche Entwicklung?

Qualität des Outputs durch Projekte, Einfluss eines RM

- Verbindung mit Forschung:
Information über Wahrscheinlichkeit der Erreichung geplanter Effekte
(nicht unbedingt deren Eintreten!)
- Programmwirkung nicht für gesamte Themenbreite erfassbar

Regionale Fallstudien (inkl. anderer ELER-Maßnahmen):
Wirkungszusammenhänge nach Themenfeldern...

Differenzierungen für Wirkungsanalysen nach Handlungsfeld (oder wie viele Interventionslogiken?)

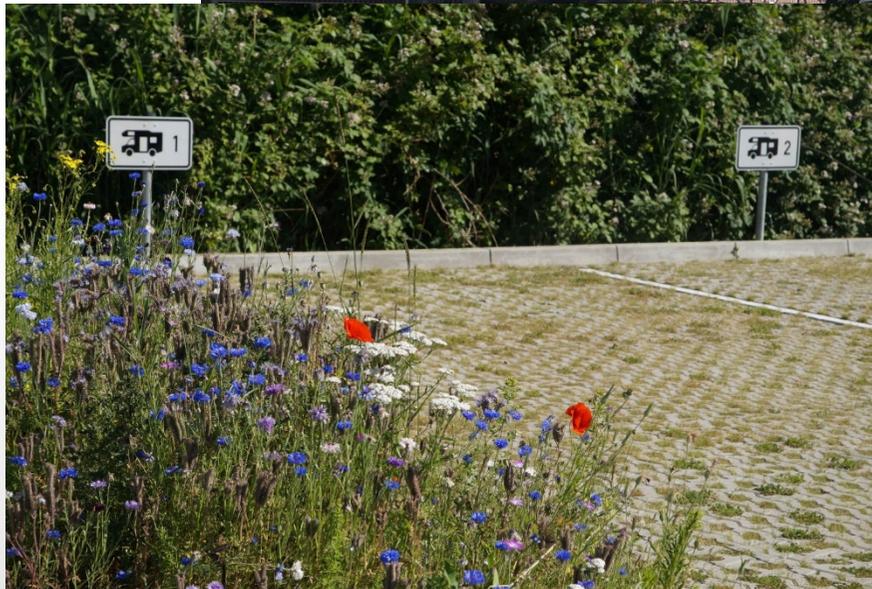
Daseinsvorsorge: Angebote, Nachfrage, Relation in Region
(Einzelprojekt bedingt sinnvoll)

Wirtschaft (in der LEADER Praxis oft Tourismus): Gesamtwirtschaft
(Zeit, Interventionsgröße)

Bildung für nachhaltige Entwicklung (eigentliches Interesse wäre Wirkung durch späteres Handeln...)

Klimaschutz: sehr komplex, jedoch gibt es für verschiedene Maßnahmentypen eine „gemeinsame Währung“: CO₂-Äquivalente (also wohltuender Kontrast z.B. zu Lebensqualität)

Fallstudien: LEADER-Mehrwert & nicht-intendierte Wirkungen einer Parkplatzgestaltung



Ausblick: erste Erkenntnisse Fallstudien



Foto: Kim Pollermann



Hier wirkt
LEADER

...aber wir wissen nicht wieviel !

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit !

kim.pollermann@thuenen.de

Thünen-Institut/ Institut für Lebensverhältnisse in ländlichen Räumen



Jakob Ehrhardt / pixelio.de

<https://www.thuenen.de/>; www.eler-evaluierung.de